Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 47

Rubrik: Die satirische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fräulein Spärlich
die geistvolle Vorkämpferin für Frauenrechte.



Die Typmamsell der die Frauenbewegung wurscht ist.

venen alles weitere nur noch Preisfrage war; und die Anderen waren die Sauberen, im Gesicht und sonstwo. Aber wer soll sich heute noch zurechtfinden, wo die Anständigen sich in den Kopf setzen, den Unanständigen — wenigstens äußerlich — völlig gleich zu sein!

Ich gehe ein paar Schritte weiter und site plötlich im "Moulin rouge". Neben mir ein indisches Chepaar. Er europäisch gekleidet, ziemlich englisch, ein Schaf von einem Kerl, als Mann feine fünfzig Rappen wert, ein Schlappimdraht=Galore, der richtige Vertreter eines Volkes, das sich von einer kleinen Zahl von weit her angeschwommener Fremder beherrschen läßt. — Daneben Sie! Bar nichts besonderes von meinem Standpunkt aus; mageres Gestell, bräunliches Fell. Aber stolz und selbstzufrieden sitt sie da, in ihrer tollen heimatlichen Haartracht, in der Kleidung ihres Volkes, mit dem wei= ten Kopftuch, in Stoff und Farbe dem leichten Kleide gleich, mit unverschmier= tem sauberem Gesicht. Zugleich mit der Würde ihres Volkes wahrt sie die Würde ihres Geschlechts!

D Schlappindrähtchen, schau sie Dir an, Deine Frau! Un Euern Weibern nüßt Ihr Euch aufrichten, wenn Ihr einst zu Männern werden wollt, die feine Fremdherrschaft ertragen!

Satirische Chronik

Der thurg. Regierungsrat hat eine von der Gemeinde Frauenfeld an den dortigen Feuerbestattungsverein beschlossene Subvention von 500 Franken als unstatthaft gestrichen. Dieses Berfah= ren des thurg. Regierungsrates ist jeder= mann, der irgend einen guten Freund oder Bekannten hat, zu empfehlen. Man tann auf diese Art z. B. unliebsame Rech= nungen, Steuern und dergleichen bon einer Drittperson als unstatthaft bezeich= nen und abstreichen lassen. Da die thurg. Regierung die Feuerbestattung selber ge= stattet, aber die finanzielle Unterstützung des Statthaften nicht gestattet, fand das Unstatthafte seines stattgehabten Borge= hens nicht statt. Die thurg. Regierung wird sich daher auf ihre gestattete Weise bestatten lassen.

Handinhand mit dieser Nachricht soll in Zürich eine Verjüngung des taatspersonales durch das neue Beamtenversicherungsgesetz vorgenommen werden. Alle die neuen wissenschaftlichen Systeme (Drüsenverpslanzung) haben sich im staatlichen und kommunalen Betriebe nicht bewährt und soll die Verzüngung nun gesetzlich durchgesührt werden. Daß man nicht schon früher auf diese einzig

zuverlässige Methode der Menschheit gegenüber, auf das Gesetz, gekommen ist, ist äußerst verwunderlich.

Auch bei den Bundesbahnen wie bei den übrigen Bundesverwaltungen, ließen sich große Ersparnisse nicht nur durch Berjüngung, sondern durch Uebertragungen von Funktionen höherer Beamter an untere Beamte machen. Co errechnet die Ersparniskommission der Bundesbahnen bei den Zentralbureaux der General= und Kreisdirektionen durch Wegfall von Beamten eine mögliche Ersparung von über 800,000 Franken, doch foll es sich dabei nur um ein Zukunftsprogramm handeln. Das ist es ja bei all unsern Reorganisationen, Bereinfachungen, Verjüngungen und Finanzierung -"unsere Zufunft liegt in der Zufunft!" wir sind ein Zukunftsvolk mit Zukunftsprogrammen und Zukunftsfinanzen, wir sind tatsächlich, trot dem Untergang des Abendlandes, ein Zukunftsstaat und werden uns deshalb nur noch in futurum beglückwünschen.

In durchaus zeitgemäßem Sinne bewegen wir uns aber in gesundheitlicher Beziehung. Nach dem Berichte des eidg. Gesundheitsamtes über das Jahr 1925 heißt es, daß wir uns

troh 5800 Masernfällen, 2000 Scharlach, 2600 Diphtherie, 1100 Mumps, Typhus, Kinderlähmung, Genickstarre, Schlaffrankheit usw. in durchaus normalen Grenzen bewegen. Wir sterben also an so normalem Typhus, daß sich der Normalschweizer nach amtlicher Feststellung unbedingt beruhigt fühlen kann. Auch an Schlaftrankheit kann in normalen Grenzen nach wie vor gestorben werden. Aus die amtliche Feststellung kann man sich verlassen.

Reue Messungen des Erdumfanges mit Silfe der drahtlosen Tele= graphie sollen nächstens stattfinden. Da die Meffungen unter den gebirgigen schweizerischen Unebenheiten leiden und eigentlich beeinträchtigt werden, sollen un= fere größten Erhebungen abgehobelt wer= den. Sämtliche Krauthobel sind daher beschlagnahmt, was mit einer Preissteige= rung des inländischen Sauerkrautes zusammenhängen wird. Im Angesicht der Schweizerwoche eine bose Mitteilung. Immerhin wird an eine totale Verfla= chung unseres Landes nicht gedacht, so daß auch weiterhin weitere Silberfuchs= farmen gebaut werden können. Auch für die dazu nötigen Aftionäre können Farmen in einer gewiffen Sohe zu Erholungszweden gebaut werden.

In einer Zeitung des Kantons Appenzell fonnte man am 15. Oftober unter den Marktberichten lesen: Appenzeller Käßfäse Fr. 1.75 per Kilo Lebendgewicht. — Ich sinde diesen Breis, wenn der Käse wirklich schon lebendig gewesen ist, verteuselt hoch.

Schlimmer steht es mit der Einführung und Stiftung von künstlerisch wertvollen K i r ch e n f e n st e r n. In Wiesendangen (3ch.) mißsielen solche den dortigen Kirchsgenossen so sehr, daß die gemalten Fenster wieder entsernt werden mußten, trotz Stiftung. Man sieht daraus nur, daß das Stiften nicht leicht ist und daß der Geschmack eine so furchtbare Privatsache ist, daß man sich oft wundert, nicht noch mehr Wiesendangern zu begegnen. Offensar wird Wiesendangen zu einer eigenen Kirchensensterkunstrichtung werden, die sich sicher in Wiesendangen sehen lassen dars.

Im übrigen besitzen wir sowieso schon 1268 Millionäre in der Schweiz, und wenn man bedenkt, daß es zudem allen denjenigen, die es noch nicht sind, frei steht, auch noch solche zu werden, sind wir wohl daß reichste Land der Erde.

Aus diesem Erunde ist auch von hier aus die. Marsbeobachtung während seiner Erdnähe eine so intensive. Das schweizerische Kapital sucht Absluß und

Nationalrat Schneiders Heimkehr aus Moskau



Gottseidank, wieder in einem Land wo's Bourgeois gibt!

überirdische Anlagemöglichkeit. Die sogenannten Kanäle auf dem Mars müssen
für jenseitige Tresorsächer umgebaut werden, nachdem die belgische Eisenbahnanleihe nach einer Stunde schon vielsach
überzeichnet war. Die Anträge an den
Mars in kurzen und langen Kadiowellen
und Borschüssen haben bis zur Stunde
zwar keinen Erfolg gehabt. Einzig einer
alleinstehenden ältlichen Jungkrau soll
ein Antrag aus bisher unbekannter Quelle
zugekommen sein und vermutet man daher mit Sicherheit menschenähnliche Lebewesen auf zenem Planeten.

Unterdessen wurde einem Familiensater in Sisison von seiner Frau der zehnte Sohn geboren, was den Bundesrat veransaste, diesem ein goldenes Hundertfrankenstück zu übersenden. Man hofft allgemein, daß es eine schöne Broche für die Mutter oder Kravattennadel für den Bater gebe, nicht daß durch Inzirks

Rheuma, Segenschuß.
Sicht, Aerven= und
Ropfschmerzen,
Erkältungskrankheiten.

Sogal scheibet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Burgel des Üdels. Keine schödlichen Nebeanvirkungen; wird von vielen Kersten und Klinisten empfollen. Borzägl. bei Schlasiosigkeit. In allen Apotheken. lationsetzung des Stückes der bereits hohe Kurs dieser Goldstücke gefährdet werde.

Immerhin ist die Inderzisser unserer Lebenshaltung gegenüber dem 1. September um 0,6 Puntte gestiegen. Die Aufschläge des Kalbsleisches und der damit zusammenhängenden Gier sind die zoologischen Ursachen. In botanischer Beziehung ist eher ein Abslauen zu konstatieren. Mit der Milch glaubt man die 0,6 Puntte zu verwässern, andernfalls die Indexpuntte in globo auf den Index gesetzt werden. Da Jedermann doch mehr oder weniger von diesen Puntten sebt, ist diese Feststellung äußerst wichtig.

Im nächsten Jahre wird der Kanton A ar gau dreif anton ale Feste begehen und zwar in ununterbrochener Reihenfolge. Die Monate Juni und Juli werden ununterbrochen beschossen bestaggt sein und ununterbrochen beschossen, beturnt und besungen werden. Die ununterbrochenen Komitees und Ehrendamen sind bereits aufgestellt und tagen ununterbrochen, wie auch an den ununterbrochenen Festspielen ununterbrochen gearbeitet wird, was alles zur Folge haben wird, daß in den besagten Festmonaten ununterbrochen nicht gearbeitet wird.